

MC report

Ausgabe 2 - September 2016



Service Innovation -
Mit neuen Dienstleistungen gegen den Strom!
ab Seite 3

**Liebe Cluster-Partner,
sehr geehrte Damen und Herren!**

Immer mehr heimische Unternehmen – beispielsweise aus dem Maschinenbau – entwickeln sich vom reinen Hersteller zu einem Gesamtlösungsanbieter und erweitern ihr Produktportfolio um innovative Dienstleistungen. Der Grund dafür ist einfach: Während sich Renditen im Maschinenneugeschäft meist im einstelligen Prozentbereich bewegen, versprechen Dienstleistungen im Servicebereich deutlich höhere Erträge. Auch facheinschlägige Studien belegen ganz klar, dass die optimale Ausgestaltung von Dienstleistungen wie Diagnose, Wartung, Teileverkauf, Beratung oder Betrieb der Maschine im Auftrag des Kunden zur nachhaltigen Absatz- und Gewinnsteigerung sowie zum Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit immer wichtiger werden.

Vorhandene Servicepotenziale, und damit verbunden mögliche Ertragsfelder, werden von produzierenden Unternehmen bisher aber nur zum Teil ausgeschöpft. Denn es bedarf – wie bei Produktentwicklungen auch – zum Aufbau dieses Geschäftsbereiches entsprechender Methoden und Geschäftsmodelle, die eine einfache Implementierung ermöglichen und einen nachhaltigen Erfolg sicherstellen. Der Mechatronik-Cluster unterstützt diese Entwicklung seit langer Zeit und bietet für Unternehmen neben gemeinsamen Projekten vor allem die Möglichkeit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch sowie Schulungen rund um Service Innovationen der Zukunft. Nutzen auch Sie dieses Angebot. Mehr dazu auf den folgenden Seiten!

Neben Service Innovationen finden Sie in dieser Ausgabe auch Aktivitäten zu weiteren Schwerpunkten im Mechatronik-Cluster. So bieten wir im Themenbereich Produktion einen Fitness-Check für Industrie 4.0 an. Dieser zeigt Unternehmen anhand eines Reifegradmodells, wo sie rund um das Thema Industrie 4.0 stehen bzw. schlägt konkrete Optimierungsmaßnahmen vor – Verbesserungen garantiert!

Viel Spaß beim Lesen!



Mit besten Grüßen,

Mag. Elmar Paireder
Cluster-Manager,
Büro Linz

Ing. Harald Bleier
Cluster-Manager,
Büro St. Pölten

INHALTSVERZEICHNIS

SERVICE INNOVATIONEN	KOOPERATIONEN	WEBER-HYDRAULIK	18
Impressum	Neue Schleifvorrichtung spart Zeit und Geld	trafomodern	18
Industrielle Service Exzellenz	Auffinden neuer Wachstumchancen jenseits der Kernmärkte	E+E Elektronik	19
Gastbeitrag Margarethe Überwimmer 3	Einfach verfilzt	Newsticker	20
Erfolgreich mit neuen Dienstleistungen 4	Sonderbeilage - Technik am Zug	VERANSTALTUNGEN	
Servicemitarbeiter - mit Soft Skills zum Ergebnis	3DMeod	10. Jahreskonferenz im Internationalen Forum	
Gastkommentar Franz Gruber 5	Fördermöglichkeiten für innovative Servicedienstleistungen	Mechatronik	21
INDUSTRIE 4.0		MC-Jahrestagung	22
Oberösterreich entwickelt Fitness-Check für Industrie 4.0 in Unternehmen 6	PARTNER-NEWS	Veranstaltungsübersicht	23
Wenn Maschinen Gedanken lesen 7	Maschinenfabrik ALBERT	Forum Service inkl. Betriebsbesichtigung	
Kunststoffverarbeitung wird smarter 7	Katoma	bei DS AUTOMOTION	24



IMPRESSUM & OFFENLEGUNG GEM. § 25 MEDIENGESETZ

Blattlinie: Information über Aktivitäten des Mechatronik-Clusters und seiner Partnerunternehmen sowie aktuelle Entwicklungen aus der Branche, im Speziellen des Maschinen- und Anlagenbaus. Der Mechatronik-Cluster ist eine Initiative der Länder Oberösterreich und Niederösterreich. Die Träger sind die Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH und ecoplus. Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH. **Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:** Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH, **Redaktionsadresse:** Hafenstraße 47 – 51, 4020 Linz, Telefon: +43 732 79810 – 5172, Fax: +43 732 79810 – 5170, E-Mail: mechatronik-cluster@biz-up.at, www.mechatronik-cluster.at. **Für den Inhalt verantwortlich:** DI (FH) Werner Pamminer, MBA. **Redaktion:** Mag. Elmar Paireder, DI (FH) Christian Altmann, MBA, Nina Meisinger, DI Hermine Wurm-Frühau. **Umsetzung:** Agentur Timber. **Bildmaterial:** Alle Bilder, wenn nicht anders angegeben: Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH/Mechatronik-Cluster. Bild Titel: © wsf-f - Fotolia.com
Gastbeiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers wiedergeben. Beigelegte Unterlagen stellen entgeltliche Informationsarbeit des MC für die Partner dar. Alle Angaben erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr; eine Haftung ist ausgeschlossen.

Industrielle Service Exzellenz

Gastbeitrag von Margarethe Überwimmer

Industrielle Dienstleistungen sind internationaler Erfolgsfaktor

Alle Kennzahlen zeigen, dass Oberösterreich eine der führenden Industrieregionen Europas mit hoher Exportquote ist. Oberösterreich hat einen Anteil von 25 % an allen Exporten österreichweit (WKO 2016). Jeder zweite Arbeitsplatz ist in der Industrie und bei industriellen Dienstleistungen zu finden, gleichzeitig ist jeder zweite Arbeitsplatz durch den Export gesichert. Das komplexe und wettbewerbsintensive Umfeld der oberösterreichischen Unternehmen bedingt, Wertschöpfung durch industrielle Dienstleistungen auszuweiten und langfristig abzusichern. Somit wird mittelfristig die Bedeutung von Dienstleistungen zunehmen. Das Anbieten von Dienstleistungen als hybride Leistungsbündel kann dem Risikofaktor von schwankenden Auftragslagen entgegensteuern, Unternehmen und somit Arbeitsplätze absichern und einen Mehrwert zu langfristigen Kundenbeziehungen liefern.

Herausforderungen im Dienstleistungsbereich

Mittels In-depth Interviews und Fokusgruppen mit Vertretern aus oberösterreichischen Industriebetrieben wurden im Jahr 2014 Herausforderungen im Dienstleistungsbereich erhoben. Schwierigkeiten liegen bei Preisbestimmung und -gestaltung von Dienstleistungen und beim professionellen und erfolgreichen Verkauf auf internationalen Märkten, außerdem beim Entwickeln und Streichen von Dienstleistungen.

Industrielle Service Exzellenz

Des Weiteren wurden diverse Workshops mit interessierten Industrieunternehmen zur Spezifizierung der Themenstellungen organisiert. Als Ergebnis dieser Aktivitäten wurde die Service Excellence Pyramide entwickelt und zugleich der Nutzen dieser für die oberösterreichische Industrie herausgearbeitet. Erfolgsfaktoren sind: Klare strategische Fokussierung der Unternehmen auf hybride Leistungsbündel, Entwicklung dazugehöriger Geschäftsmodelle, Prozesse und Infrastruktur, Etablierung einer Servicekultur im Unternehmen, klare Ausrichtung hinsichtlich Co-Creation mit den Netzwerkpartnern und Kunden sowie Kundenorientierung, internationale Implementierung und erfolgreiche Vermarktung von industriellen Services. Dazu sind international erfahrene und interkulturell sensitive Mitarbeiter/innen ein Schlüsselfaktor für Unternehmen.

Projekte der Forschungsgruppe "Global Sales and Marketing" der FH Steyr

Mit dem vom Land Oberösterreich finanzierten Cluster-Kooperationsprojekt **ServPrice** werden einerseits Serviceleistungen der beteiligten Unternehmen erhoben, andererseits wird im Zuge einer Nutzenanalyse aus Sicht des Kunden und des Verkauf- und Servicepersonals eine Preisstruktur für industrielle Services erarbeitet.

Das Projekt **ServTrain**, ebenfalls ein Cluster-Kooperationsprojekt, zielt darauf ab, Service-Mitarbeiter/innen weiterzuentwickeln, sie fit für Kunden und internationale Märkte zu machen. Dadurch sollen die Marktchancen von oberösterreichischen Unternehmen im internationalen Wettbewerbsumfeld verbessert werden. Konkret werden gemeinsam mit Unternehmen pädagogische Trainingskonzepte für Servicemitarbeiter/innen oder Vertriebspartner entwickelt und im Rahmen des Projekts testweise implementiert und evaluiert.

Des Weiteren läuft aktuell ein von der EU im Interreg-Programm Österreich-Bayern 2014-2020 finanzierten Projekts **ISEM – Industrial Service Excellence Monitor**. Ein Online-Monitor wird für Unternehmen als ein Instrumentarium entwickelt, das ihnen eine detaillierte Sicht über den aktuellen Stand ihrer Industrial Service Excellence bietet, Vergleiche mit Best-Case-Firmen und Handlungsempfehlungen aufzeigt und sie nachhaltig begleitet. Die Thematik der Industrial Service Excellence ist für die beiden sachgüterorientierten Projektregionen – Oberösterreich und Niederbayern – außerordentlich aktuell. Entwickelt und getestet wird der Online-Monitor mittels Fokusgruppen mit Expert/innen aus der Wirtschaft, wobei auch Best-Cases-Firmen und Unternehmen aus den weiteren Interreg-Regionen (z.B. Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Oberbay-



ern und Schwaben) in den Erhebungsprozess miteingebunden werden. Dadurch werden Benchmarks für KMUs aus der Projektregion möglich und folglich die Basis geschaffen, dass auch weitere Interreg-Regionen den ISEM nutzen können. Weitere Projekte im Bereich Service Excellence und im Bereich **Service and Business Modell Innovation** sind in Vorbereitung.

Die Autorin Margarethe Überwimmer ist Dekanin und Studiengangsleiterin „Global Sales and Marketing“ an der FH OÖ Fakultät für Management am Campus Steyr.

Kontakt:

FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Margarethe Überwimmer
Studiengangsleitung „Global Sales and Marketing“

Mobile: +43 664 8048433612

E-Mail: margarethe.ueberwimmer@fh-steyr.at



Leitinitiative Service Innovation unterstützt Betriebe

Erfolg mit neuen Dienstleistungen

Wie werden qualitativ hochwertige, aber trotzdem austauschbare Produkte und Dienstleistungen, in einer globalisierten Wirtschaft einzigartig – und damit wertvoll für die Kunden? Diese Frage beschäftigt immer mehr Unternehmen.

Insbesondere produzierende Unternehmen stehen mehr und mehr vor der Herausforderung, dass ihre Kunden nicht mehr das Produkt, sondern die Nutzung der Funktion einkaufen wollen. Erfolgreiche Dienstleistungen setzen somit ein gut funktionierendes Gesamtsystem aus Kunden und Hersteller voraus. Service Innovation be-

beschäftigt sich daher sowohl mit technologischen und nicht-technologischen Aspekten als auch mit der Geschäftsmodell-Innovation, die oft eine wesentliche Voraussetzung darstellt. Unternehmen und Organisationen sind im nationalen und internationalen Wettbewerb gefordert, auf Kundenbedürfnisse abgestimmte Gesamtlösungen anzubieten. „Service Innovation“, also der Ausbau innovativer, wissensintensiver Dienstleistungen ist Querschnittsthema im Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm Innovatives OÖ 2020 und somit fest in der Wirtschafts- und Forschungspolitik verankert. Die von der oö. Wirtschaftsagentur Business Upper Austria koordiniert „Leitinitiative Service Innovation“ hat das Ziel, entlang der Innovation Chain Bildung-Forschung-Wirtschaft geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen und Unterneh-

men und Organisationen, unterschiedlicher Größe und Branche, zu unterstützen.

Über Branchengrenzen hinweg

Einen besonderen Stellenwert hat dabei die Vernetzung über Sektor- und Branchengrenzen hinweg, weil speziell durch dieses branchenübergreifende Voneinander-Lernen Mehrwert für die beteiligten Unternehmen entsteht“, hebt Wirtschafts-Landesrat Strugl hervor. Auch die Förderlandschaft nimmt die zunehmende Bedeutung der Dienstleistungsentwicklung wahr und spiegelt dies auch in den Kriterien für verschiedene Förderungen wieder. Während vor wenigen Jahren nur die Entwicklung von (angreifbaren) Produkten als förderwürdig erschien, sind es heute zunehmend auch die organisatorischen Prozesse und Dienstleistungen. Als Berater sensibilisiert der Mechatronik-Cluster der Business Upper Austria die Unternehmen für die Wichtigkeit der Service-Innovationen

„Service Innovation heißt, neue Dienstleistungen mit dem Fokus Kundennutzen zu gestalten.“
Wirtschafts-Landesrat Dr. Michael Strugl

„Produkte werden immer austauschbarer, die Differenzierung passiert über den Kundendienst.“

Cluster-Manager Mag. Elmar Paireder

nen einerseits und die Fördermöglichkeiten andererseits. Zu den beliebtesten Förderinstrumenten zählen dabei Cluster-Kooperationsprojekte und die das Innovationsassistenten-Programm des Landes OÖ.

Erfahrungsaustausch mit System im Mechatronik-Cluster

Wenn es darum geht, die Prozesse an den gestiegenen Anforderungen der Kunden auszurichten, können Unternehmen viel von den Erfahrungen anderer profitieren. Das gilt besonders für die Weiterentwicklung von Kundendienst und Services, weshalb sich 14 Unternehmen des Mechatronik-Clusters seit Dezember 2015 regelmäßig unter dem Titel „Kunden-Dienst-Service“ austauschen. Im kurz „ERFA“ genannten Erfahrungsaustausch wird beispielsweise diskutiert, wie man kundenzentriert entwickelt, den Kundennutzen darstellt oder wie man das Thema Customer Care bereits in der Produktentwicklung verankern kann.

„All diese Themen sind erfolgsentscheidend in einem Marktumfeld, in dem die Produkte immer austauschbarer sind und die Differenzierung über den Kundendienst im wahrsten Sinn des Wortes passiert“, unterstreicht Wirtschafts-Landesrat Strugl die Notwendigkeit von Service Innovation.

www.service-innovation.at

Servicemitarbeiter – mit Soft Skills zum Ergebnis

Gastkommentar von Franz Gruber

Neben der ureigenen Funktion des Service als Problemlöser stellt sich spätestens seit der Jahrtausendwende der überwiegende Anteil der mittelständischen Unternehmen im Investitionsgüterbereich die Frage nach dem Ergebnisbeitrag des Service. Aus dem rein reaktiven Service entsteht eine eigenständige Geschäftseinheit, mit verbindlicher Planung, Produkten und auch eigenen Marketingaktivitäten.

Damit ändern sich auch Rollenbilder – einerseits das des Serviceleiters: Manager in diesem Bereich sehen sich in Umsatz- und Ergebnisverantwortung und damit in der Position, das „Beste“ (i.e. höchstmöglicher Ertrag) aus ihren in der Regel limitierten Personalressourcen zu machen. Andererseits die Techniker selbst: Eine Grundlage für die profitable Entwicklung bilden die seit Anfang der 90er diskutierten „Capabilities“, also den intrinsischen Fähigkeiten der Organisation. Im Service sind diese Fähigkeiten zu einem guten Teil von der Ausbildung der Mitarbeiter abhängig, die das Unternehmen im Feld vertreten.

Es entsteht die Frage nach universell einsetzbaren Servicemitarbeitern – erfahrene Techniker, die neben allgemeinem technischen Wissen, schnellen Lösungen und gutem Auftreten auch Vertriebsaffinität mitbringen. Das ist verständlich, doch was ist die optimale Balance?

Gängige Vertriebsausbildungskonzepte folgen bestimmten Schemata, von der richtigen Gesprächsführung bis hin zu Frameworks wie SPIN®, die – in Hinsicht auf das Dienstleistungsportfolio des Unternehmens – durchaus dem Servicemitarbeiter dabei unterstützen können, „Soft Skills“ weiter auszubauen.



Franz Gruber, Manager Technical Support bei der Trotec Laser GmbH in Marchtrenk. Bild: Trotec Laser GmbH

Aber ist es nicht dem Vertrauensverhältnis zwischen dem Kunden und dem Service abträglich, in einer vertriebsorientierten Positur aufzutreten? Verlangt man dem „gestandenen Techniker“ – bewusst hier als Stereotyp – nicht auch zu viel ab?

Trotec ist es wichtig, entlang den Bedürfnissen unserer Servicemannschaft technisches Training zu komplementieren. Wir wollen hier auch, statt Diktieren bestimmter Verhaltensweisen und der Darstellung von schwarz-weißen Szenarien, eher einen Werkzeugkoffer bereitstellen, aus dem sich jeder Einzelne bedienen kann.

Einen Baustein bildet dabei authentisches Interesse für das Umfeld, die Prozesse des Kunden und – daraus abgeleitet – einerseits die Erwartungen in die Serviceintervention, andererseits aber

auch für den Kunden in seiner jeweiligen Situation nützliche Dinge.

Über Trotec

Trotec zählt weltweit zu den bedeutendsten Herstellern für Lasergeräte zum Gravieren, Schneiden und Markieren. Mit über 380 Mitarbeitern in 16 internationalen Vertriebsniederlassungen bietet Trotec seinen Kunden ein internationales Service- und Vertriebsnetzwerk.

www.troteclaser.com

Weitere ERFA-Runde im Mechatronik-Cluster geplant

Mit Jahresende startet der Mechatronik-Cluster eine weitere ERFA-Runde zum Thema „Kundendienst und Services“. Unternehmen, die sich über Dienstleistungen und Services Gedanken machen und sich dabei mit anderen Unternehmen austauschen möchten, sind eingeladen, sich ehestmöglich beim Mechatronik-Cluster zu melden.

Geplante Themenbereiche sind:

- Methodenvielfalt in der Dienstleistungsentwicklung
- Kundennutzen evaluieren und transportieren
- Integration des Customer Care Gedanken in der Produktentwicklung
- Dienstleistungsverkauf im Verkauf verankern
- Personal im Service
- Aus- und Weiterbildung
- Recruiting
- Entlohnung und Bindung
- Rechtliche Rahmenbedingungen im Kunden- und Außendienst
- Bedeutung von Service für den Gesamtunternehmenserfolg darstellen

Ihr Ansprechpartner für Service und Vertrieb:
Ing. DI (FH) Wolfgang Steiner
E-Mail: wolfgang.steiner@biz-up.at
Mobil: +43 664 88347398

Fördermöglichkeiten für innovative Servicedienstleistungen siehe Seite 16.

Oberösterreich entwickelt Fitness-Check für Industrie 4.0 in Unternehmen

„Reifegradmodell Industrie 4.0“ zeigt Unternehmen, wo sie bei Industrie 4.0 stehen und schlägt Maßnahmen vor.

Advanced Manufacturing, Industrie 4.0 – jedes (Produktions)-Unternehmen muss sich heute mit diesen Themen auseinandersetzen. Offen bleibt dabei oft die Frage, wie erfolgreich man damit schon ist. Hier schafft das „Reifegradmodell Industrie 4.0“, das vom Mechatronik-Cluster in Zusammenarbeit mit dem Institut für Intelligente Produktion der FH OÖ/Campus Steyr entwickelt wurde, Klarheit. Es misst anhand der Dimensionen Daten, Intelligenz und Digitale Transformation die „Industrie-4.0-Reife“ und unterstützt die Unternehmen dabei, Verbesserungspotenziale zu finden und zu realisieren.

Die Betrachtung aller drei Dimensionen ist auch der innovative Ansatz beim Reifegradmodell Industrie 4.0. Unternehmen brauchen in der Zeit der digitalen Transformation Orientierung, um die komplexen interdisziplinären Zusammenhänge zu erfassen. Genau das liefert das Reifegradmodell.

Erfolgreiche Pilotphase mit über 30 Unternehmen

Befragungen in öö. Produktionsunternehmen haben gezeigt, dass das Thema Industrie 4.0

zwar als künftiges Wachstumsfeld, aber noch zu wenig als möglicher Erfolgsfaktor gesehen wird. Da setzt das Reifegradmodell

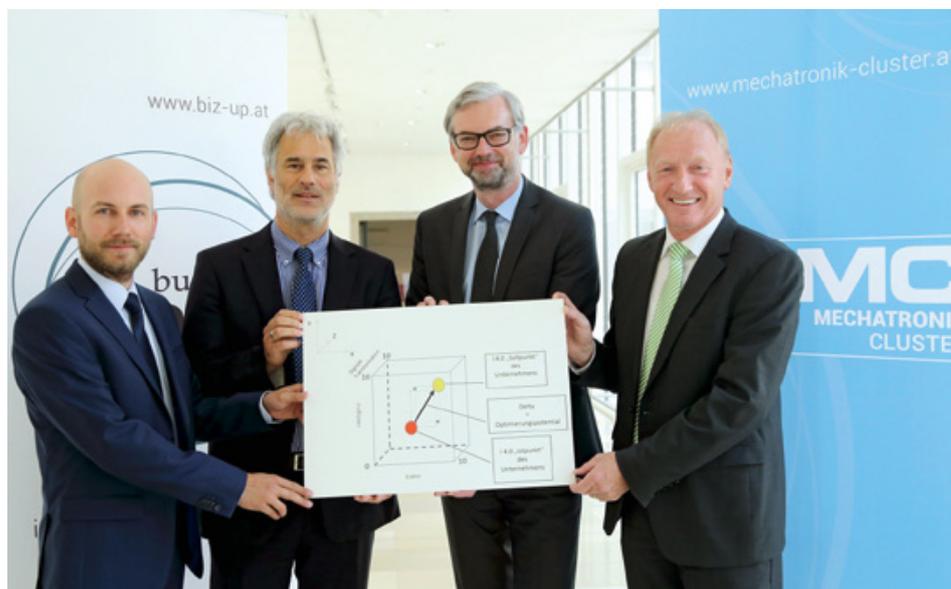
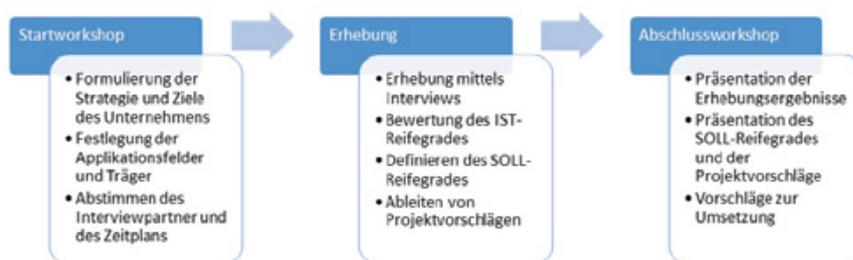
an, weil es für

die Unternehmen nicht nur Aufschluss über die aktuelle „Fitness“ in Bezug auf Industrie 4.0 gibt, sondern durch die Analyse der Geschäftsprozesse auch den für das Unternehmen optimalen Soll-Zustand darstellt. Dazu

gibt es Umsetzungsempfehlung sowohl auf organisatorischer als auch auf technischer Ebene. „Nach einem Jahr Pilotphase, 30 vertiefenden Gesprächen mit Unternehmen und vier im Detail analysierten Firmen steht fest, dass die Anwender mit dem Reifegradmodell wertvolle Informationen gewinnen“, zieht Wirtschafts-Landesrat Strugl eine positive Zwischenbilanz. Im nächsten Schritt wird daher ein Software-Tool entwickelt, mit dem die Unternehmen künftig Schritt für Schritt durch den Fitnesscheck geführt werden. Zielgruppe sind sowohl KMU als auch Großunternehmen, zunächst in Österreich, später auch darüber hinaus.

Optimierung bereits nach drei Tagen

Fill Maschinenbau setzte als erster Sondermaschinenbauer das Reifegradmodell ein. Schon nach drei Tagen Workshop konnten Optimierungspotenziale im Bereich der Konstruktion und Fertigung identifiziert werden.



v.l.: Manuel Brunner, MSc, Projektmanager Industrie 4.0, FH-Prof. DI Dr. Herbert Jodlbauer, Leiter des Instituts für intelligente Produktion und der Studiengänge Produktion und Management sowie Operations Management an der FH OÖ/Campus Steyr, Wirtschafts-Landesrat Dr. Michael Strugl und Wolfgang Rathner, Geschäftsführer Fill GmbH, Gurten. Bild: Land OÖ/Dedl

Ihre Ansprechpartner:

organisatorisch

Manuel Brunner, MSc.
Projektmanager, Mechatronik-Cluster
Mobil: +43 664 8186573
manuel.brunner@biz-up.at

wissenschaftlich

FH-Prof. DI Dr. Herbert Jodlbauer
Leiter des Instituts für Intelligente
Produktion und der Studiengänge
Produktion und Management sowie
Operations Management
FH OÖ/Campus Steyr
Tel.: +43 7252 884 3899
herbert.jodlbauer@fh-steyr.at

META|TRONIC 2030 – Foresight im Team

Wenn Maschinen Gedanken lesen

Die Linz Center of Mechatronics GmbH (LCM) erarbeitet gemeinsam mit Partnerfirmen zukünftige Geschäftsszenarien auf Basis aktueller Technologietrends.



Ergebnisse aus aktuellen Foresight-Projekten, internationale Technologietrends, Fallbeispiele. Bild: LCM

Mechatronik war von Beginn an interdisziplinär. Die Bereiche Mechanik, Elektronik und Informatik waren nicht mehr getrennt zu denken und wurden zu einer neuen Disziplin verschmolzen. Aktuelle Entwicklungen wie auf dem Gebiet der Mensch-Maschine-Schnittstelle oder der unternehmens- und produktübergreifenden Vernetzung legen erneut nahe, den Blick zu heben und neue Denkansätze miteinzubeziehen.

Die kommenden Umwälzungen erfordern eine strategische Top-down-Sicht auf mechatronische Möglichkeiten im aktuellen und künftigen sozio-technischen Umfeld. Foresight-Angebote

mit diesem interdisziplinären Anspruch hat die LCM im Innovationsbereich META|TRONIC 2030 zusammengefasst.

Gemeinsam mit dem Institut für strategisches Management der JKU wurde hierzu auch das Projekt „Human-Time-Machine 2030“ ins Leben gerufen – eine firmenübergreifende Workshopreihe, begleitet von Key-Notes, einer Delphistudie und Interviews mit internationalen Experten aus der Wirtschaft. Durch die interaktive Arbeit am Thema wird bei den Teilnehmern ein Verständnis für künftige Entwicklungen weit über Buzz-Words hinaus geschaffen. Konkrete Umsetzungen in der Folge des Projekts sollen dadurch getriggert werden. Die Einbindung von Managern mit entsprechendem Gestaltungsspielraum ist daher wesentlich. Interviews mit Kollegen der Teammitglieder beziehen die Perspektiven mehrerer Abteilungen mit ein und stärken die firmeninterne Kommunikation der Projektergebnisse.

Aufgrund des großen positiven Echos der ersten Runde mit Firmen wie Fronius, Pöttinger und Rosenbauer, sowie Atos und LineMetrics ist die nächste Auflage bereits in Vorbereitung. www.lcm.at/meta-tronic-2030

Produktionsforschung an der Johannes Kepler Universität Linz (JKU)

Kunststoffverarbeitung wird smarter

Die JKU setzt gemeinsam mit Partnern einen weiteren wesentlichen Schritt in der Innovationsoffensive „Produktionsforschung“ an der Schnittstelle von Kunststofftechnik und Industrie 4.0.

Am Institut für Polymer Extrusion und Compounding (IPEC) wurde kürzlich eine weltweit einzigartige Coextrusionsanlage im Wert von rund 1,2 Millionen Euro in Betrieb genommen.

Zukunftsweisende Coextrusionsfolienanlage

Die in ihrer Konzeption weltweit einzigartige Coextrusionsfolienanlage wird am IPEC für die kooperative Forschung, Produkt- und Prozessentwicklungen und die forschungsgetriebene Lehre verwendet. Die Anlage ist speziell für die Produktion von mehrschichtigen Folien für den Verpackungsbereich und industrielle Anwendungen maßgeschneidert. Sie besteht u.a. aus sechs Extrudern, Schmelzefiltern, Schmelzepumpe, Statikmischern, Feedblock/Breitschlitzdüse, 3-Walzenlätzwerk, Automatikwickler, Messeinrichtungen, Mikroprozessorsteuerung und Prozessleitstandintegration. Viele dieser Anlagenkomponenten sind in ihrer maschinenbaulichen, verfahrenstechnologischen und mechatronischen Ausführung Unikate. Mit der neuen Coextrusionsfolienanlage sollen neue Methoden, Prozesse, Technologien, Werkstoffe, Produkte in einer realitätsnahen Produktionsumgebung erforscht, entwickelt, validiert und demonstriert werden.

Smartere Verarbeitungstechnologien

„Mit dieser Anlage können wir unsere Spitzenstellung im Bereich der Kunststoffverarbeitung

und insbesondere auf den Gebieten der Extrusion und ‚smart production‘ für kooperative Forschung und praxisorientierte Lehre weiter ausbauen“, sagt IPEC-Chef Jürgen Miethlinger. „Sie ermöglicht uns die Transformation von modernsten Werkstoffen in innovative Produkte mittels smarterer Verarbeitungstechnologien. So gelingt es uns, Unternehmen mit neuen Lösungen zu unterstützen.“

JKU leistet Pionierarbeit

Das Institut von Prof. Miethlinger ist nicht das einzige, das sich an der JKU massiv mit der nächsten Generation von Produktionsprozessen beschäftigt. Innerhalb der Offensive zur Produkt- und Produktionsforschung gibt es zahlreiche Aktivitäten, über die auch das eben erschienene „Whitebook JKU Production Research“ ausführlich informiert (www.pervasive.jku.at/download/JKU_PRODUCATION_WHITEBOOK.pdf).

Neue Schleifvorrichtung spart Zeit und Geld

In einem einjährigen Kooperationsprojekt haben drei Unternehmen eine Schleifvorrichtung für die Lochscheibe einer Unterwasser-Granulieranlage entwickelt. Das Besondere daran: Die Lochscheibe muss zum Schleifen nicht mehr ausgebaut werden, sie kann direkt in der Anlage mittels der entwickelten „Online-Schleifvorrichtung“ nachgeschliffen werden. Dies reduziert die Stillstandzeiten der Maschine drastisch und spart somit Zeit und Kosten.

Bei Granulieranlagen wird heiße Kunststoffschmelze durch eine Lochscheibe gepresst, ein rotierendes Messer schneidet die austretenden Stränge in kleine Stücke. Mit der Zeit entstehen auf der Lochplatte Unebenheiten wie Einschleifspuren oder kleinere und größere Ausbrüche. Die Messer liegen dann nicht mehr plan auf und es kommt zur sog. „Fahnenbildung“, einem dünnen auslaufenden Kunststofffaden am Granulat. Dies führt in weiterer Folge zu verfahrenstechnischen Problemen. Bisher war es deshalb notwendig, die Lochplatte von Zeit zu Zeit auszubauen und nachzuschleifen. Meist wurde sie dazu an eine Spezialfirma geschickt. Montagearbeiten und Stillstandzeiten, bzw. die Notwendigkeit einer zweiten Lochplatte verursachten Aufwand und Kosten.

Innovation mit Top-Schleifergebnis

Die neu entwickelte Schleifvorrichtung wird anstelle des Messerkopfes auf der Granulierwelle der Anlage montiert. Mehrere drehbare, mit Planetengetriebe aktiv angetriebene Schleifteller, schleifen die Lochscheibe nun in nur ca. 120 Sekunden im eingebauten Zustand nach. Im Rahmen des Projektes wurde der Online-Schleifer konstruiert und optimiert. In Tests wurden jene Schleif-Parameter (Körnung, Drehzahl, Dauer) ermittelt, welche zum besten bzw. optimalsten Schleifergebnis führen. Der neu entwickelte Online-Schleifer macht als optionales Zubehör die Granulier-Anlagen des Maschinenbauers ECON künftig noch attraktiver.

Steuerung von SST Stadler Steuerungstechnik

Für die Steuerung des Online-Schleifers setzte Stadler auf zwei unterschiedliche Systeme: Siemens und Allen Bradley. Die Schleifroutine umfasst ein schrittweises Zustellen des Schleifkopfes an die Lochscheibe und führt dann automatisch einen Schleifzyklus mit geordnetem Anpressdruck in der Länge von zwei Minuten durch. Ist das Schleifbild dann noch nicht optimal, kann die Routine erneut gestartet werden. Ein „Strukturierter Text“ als eingesetzte Programmiersprache gewährleistet eine bessere Kompatibilität mit verschiedenen Steuerungen. Die Schleifroutine wurde als eigenes Modul ausgeführt und kann optional verwendet werden. Einziges Manko: Das Modul ist geeignet für aktuelle Maschinen von ECON, ein Nachrüsten für ältere Maschinen ist mit zusätzlichem Programmieraufwand verbunden.

Schleifergebnis auf der Technikumsanlage perfektioniert

Um ein optimales Ergebnis zu erhalten, wurden auf der Technikumsanlage die Schleif-



Technikumsanlage mit der installierten Schleif-Vorrichtung samt Schleifscheiben. Bild: Sustainable Innovation e.U./W. Ahner

parameter variiert. So gelang es nicht nur die optimalste Drehzahl, sondern auch die richtige Körnung für das beste Schleifergebnis zu finden. arttec führte dazu Rautiefen-Messungen durch, die das visuelle Schleifbild auch bestätigten. Durch die zwangsgeführte Drehung der Schleifteller entstanden feine sichtbare Kratzer auf der Lochscheibe, die allerdings die Qualität des Granulats in keiner Weise beeinflussten. Auch dieser kleine optische Makel konnte mit einer neuerlichen Verkleinerung der Schleifkörnung ausgemerzt werden.



Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogrammes „Innovatives OÖ 2020“ vom Land OÖ gefördert.

Die Projektpartner

- Der Kunststoffmaschinenbauer ECON in Weißkirchen ist Spezialist für Unterwasser-Granulieranlagen. www.econ.eu
- Die arttec Metallverarbeitungs GmbH in Weißkirchen ist auf Metallbearbeitung spezialisiert. Das Unternehmen verfügt über eine modernste Technologie, die eine Dreh- und Fräsbearbeitung von kundenspezifischen Bauteilen ermöglicht, u.a. hat sich arttec als Prototypen-Hersteller etabliert. www.arttec-gmbh.at
- SST Stadler Steuerungstechnik im Wilhering ist auf Steuerungen für den Elektromaschinenbau sowie Automatisierungstechnik spezialisiert. www.sst.at

Entstanden ist die innovative Schleif-Vorrichtung in enger Zusammenarbeit der drei Projektpartner: ECON konstruierte die Anlage, Stadler entwickelte die notwendige Steuerung und arttec fertigte den Schleifer. Bei zahlreichen Integrierungen, Testläufen und Optimierungen lieferten alle drei Unternehmen das entsprechende Know-how und arbeiteten eng zusammen. Das Projektmanagement wurde durch Sustainable Innovation e.U. im Auftrag der Partner ausgeführt.

Bereich zur Verfügung, in dem Cluster- und Netzwerkmanager für ihre Unternehmen pro-aktiv Ideen für gemeinsame Geschäftsentwicklungen einbringen, die aus den erhobenen Kompetenzen und Wachstumsmöglichkeiten abgeleitet werden. Die BridgeUp! Plattform soll noch mehr Unternehmen dazu animieren, ganz neue Geschäftsfelder zu erschließen und gleichzeitig den Cluster- und Netzwerkorganisationen als Werkzeug dienen, Unternehmen mit komplementären Fähigkeiten und Wachstumsrichtungen gezielt zusammen zu führen. Es hat sich gezeigt, dass Wachstumspotenziale, die über Kompetenzen identifiziert werden, sehr oft über die bisherigen Branchengrenzen hinaus führen und damit neue Möglichkeiten schaffen den Geschäftserfolg auf eine breitere Basis zu stellen.

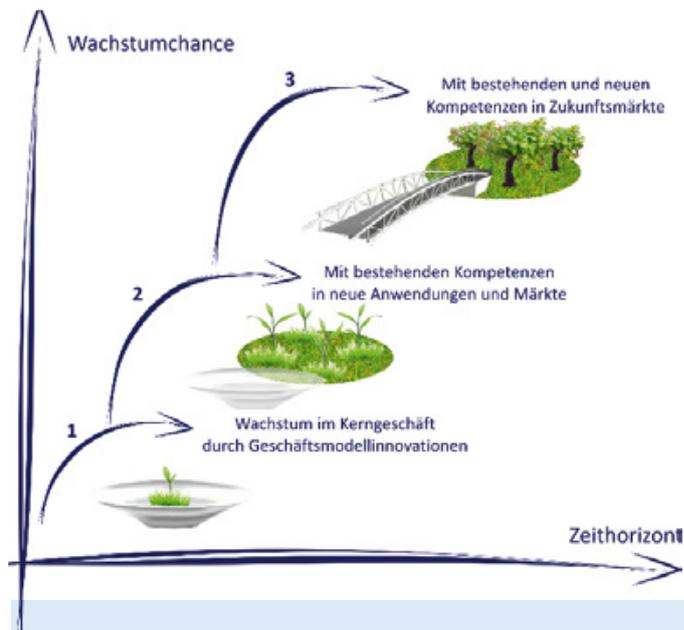
Der Mechatronik-Cluster bereitet aktuell ein weiteres Kooperationsprojekt zur erfolgreichen Kompetenzlandkarten-Initiative vor. Lassen Sie uns gemeinsam einen Blick über Ihre Branchengrenzen werfen und entdecken Sie dabei neue Wachstumschancen für Ihr Unternehmen.

Ansprechpartner

DI (FH) Hubert Schrenk
 Projektmanager Mechatronik-Cluster
 Tel: +43 2742 9000-19678
 E-Mail: h.schrenk@ecoplus.at

Die Unternehmenskompetenzen aller bisherigen Teilnehmer stehen auf der Web-Plattform BridgeUp! zur Verfügung. Finden auch Sie den für Ihr Wachstumsprojekt geeigneten Kompetenzpartner!

www.kompetenzlandkarte.eu



Die Projektteilnehmer:

Doka GmbH, www.doka.com
 Joh. Fuchs & Sohn GesmbH, www.fuso.com
 logi.cals GmbH, www.logicals.com
 Miraplast GmbH, www.miraplast.at
 Orlik & Co GmbH, www.orlik.at
 Riess Kelomat GmbH, www.riesskelmoat.at
 Schmid Schrauben GmbH, www.schrauben.at
 SMC Pneumatik, www.smc.at
 SOLUTO GmbH, www.soluto.at

Cluster-Kooperationsprojekt: Einfach verfilzt

Drei MC-Partnerunternehmen haben eine teilautomatisierte Be- und Entnadelung von Nadelbrettern entwickelt.

Filzbahnen aus Textilfasern begegnen uns im alltäglichen Leben unentwegt. Verwendet werden diese für die Innenauskleidung von Kofferräumen bei Autos, für Hygieneartikel oder auch im Maschinenbau-Umfeld, zum Beispiel als Lärmdämmung.

Handarbeit ist fehleranfällig

Die für die Verfilzung benötigten Nadelbretter werden je nach Verwendung mit bis zu 30.000 Nadeln - die bis dato noch händisch in das Brett getrieben werden - bestückt und wiegen bis zu 20 kg. Die in die Maschine einlaufenden Textilfasern werden durch die vertikal oszillierenden Nadeln auf den Nadelbrettern in einem stetigen Prozess verfilzt. Jede Fehlstellung oder Ungenauigkeit, die zum Beispiel bei der Neubestückung, Lagerung oder Wartung der Nadelbretter passieren kann, wirkt sich im Endprodukt negativ aus und stellt Hersteller von Filzbahnen vor große Herausforderungen.

Automatisierung spart Kosten

Die Unternehmen NOMACO Components GmbH, Prosolve Muttenthaler und SCHRÖCK – Engineering bündelten ihre Kompetenzen und entwickelten gemeinsam in einem Cluster-Kooperationsprojekt ein Werkzeug, um diese Herausforderung zu lösen. Mit dieser Neuentwicklung ist es nun möglich, dass Nadelbretter fast zur Gänze automatisiert und in einem Aufspannen be- und entnadeln werden. Der Vorteil: Die Verletzungsgefahr der Mitarbeiter bei der Bestückung



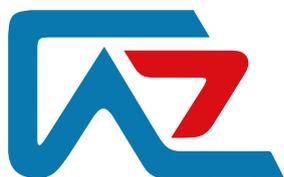
Be- und Entnadelwagen. Bild: Nomaco Components GmbH

wird minimiert, aber auch die Bearbeitungszeit reduziert sich maßgeblich und trägt so zur Kosteneinsparung bei.

www.mechatronik-cluster.at.



Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogrammes „Innovatives OÖ 2020“ vom Land OÖ gefördert.



**TECHNIK
AM ZUG**



Technik am Zug – Erster Halt: voestalpine Stahlwelt.



Mit dem Projekt „Technik am Zug“ bringen Schülerinnen und Schüler ihren jüngeren Kolleginnen und -kollegen Technik und Naturwissenschaften näher.

Junge Menschen für Technik begeistern ist Ziel von Technik am Zug. Über zwei Jahre arbeitete das Projektteam rund um den Mechatronik-Cluster mit Partnern aus der Wirtschaft und Bildungslandschaft an der Umgestaltung eines Eisenbahn-Waggons der ÖBB der jetzt vor der voestalpine Stahlwelt seinen ersten Halt macht. Das Besondere daran, Lehrlinge und SchülerInnen setzten es miteinander um. So übernahm die Außengestaltung des Waggons die HTL 1 Bau und Design - die Innengestaltung die HTL Hallstatt. Die Entwicklung der Exponate und Experimente erfolgten in Projektteams und im Zuge von HTL-Diplomarbeiten mit Unterstützung von Lehrkräften und Unternehmen. Die Lehrwerkstätten der ÖBB und der voestalpine verantworteten den Umbau des Waggons.

„Technik am Zug“ – Vermittlung auf Augenhöhe

Kinder und Jugendliche werden heutzutage hauptsächlich über ein breites Web-Angebot, über Filme oder Bücher in die spannende Welt von Wissenschaft und Technik eingeführt. Die Lust am eigenen Experimentieren können diese Medien jedoch nicht stillen. Mit diesem Projekt setzen der Mechatronik-Cluster und seine Partner rund um „Technik am Zug“ auf ein konsequentes Konzept, in dessen Zentrum technikbegeisterte OberstufenschülerInnen die Rollen von Guides übernehmen: Unter dem Motto „Von Schülerinnen und Schülern für Schülerinnen und Schüler“ geben sie ihren Forscherdrang an 8- bis 12-Jährige weiter und leiten sie beim Ausprobieren an. Die Palette der Stationen im Mitmach-Labor reicht von pneumatischen Versuchen über den Nachvollzug von Formgebungsverfahren bis hin zu spannenden Korrosions-Experimenten. Das didaktische Konzept erstellten hierfür die SchülerInnen vom Linzer Gymnasium Hamerlingstraße und vom BRG Landwiedstraße.

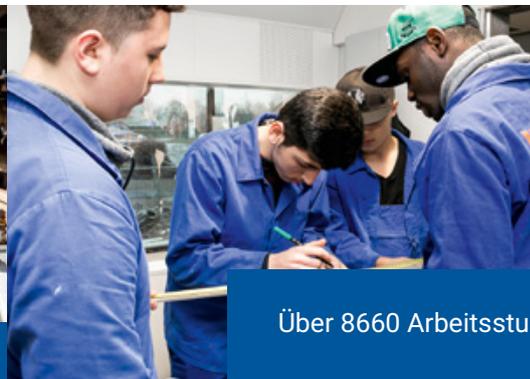
Vorzeigekooperation zwischen Schule und Wirtschaft

Insgesamt 300 SchülerInnen und Lehrlinge sowie zahlreiche Projektpartner aus der Wirtschaft sind an dem Projekt beteiligt. Der Mechatronik-Cluster als Initiator übernahm federführend für das Team aus oberösterreichischen Schulen, voestalpine Steel Division, Festo und ÖBB die Koordination. „Technik am Zug“ wurde von der JKU wissenschaftlich begleitet und von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft sowie dem Land OÖ unterstützt.



300 SchülerInnen und 50 Lehrlinge am Projekt beteiligt

700 Meter Kab...



Über 8660 Arbeitsstunden von Auszubildend...

100 Arbeitsstunden für die Gestaltung des Außendesigns



„Ein außergewöhnliches Projekt – mit vielen spannenden Herausforderungen. Erstmals haben Bildungseinrichtungen mit Unternehmen, SchülerInnen mit Lehrlingen in dieser Zusammensetzung ein gemeinsames Ziel verfolgt - Junge Menschen für Technik zu begeistern. Bedanken möchte ich mich bei meinem tollen Projektteam, welches aus Unternehmensvertretern und Vertretern der Bildungseinrichtungen besteht, und vor allem immer an dieses einzigartige Projekt geglaubt hat und es somit auch diesen Erfolg ermöglicht hat.“

Christian Maurer, Projektleiter Technik am Zug

„Bei vielen Kindern und Jugendlichen muss das Interesse an der Technik wachgerüttelt werden. Die Ausbildung engagierter junger Menschen hat im voestalpine-Konzern seit jeher höchste Priorität und Projekte wie Technik am Zug tragen dazu bei, die Erfolgsbasis für die nächsten 20 bis 30 Jahre zu schaffen.“

Herbert Eibensteiner, Vorstandsmitglied der voestalpine AG und Chef der Steel Division

„Technik zum (Be)greifen – entworfen und betreut von SchülerInnen für SchülerInnen. Besser geht es nicht. Erfahrungen im technischen Bereich gehören zur Entwicklung allseitig gebildeter Persönlichkeiten.“

Wilfried Nagl, HTL-Landesschulinspektor für Oberösterreich und Vorsitzender des Vereins Technik am Zug und Günther Vormayr, AHS-Landesschulinspektor



150 Guide...

Videos zum Projekt Technik am Zug:



Bilder und Videos wurden mit Unterstützung von Meister Eder und der Education Group GmbH erstellt.



el verlegt

1,5 Jahre Vorarbeit



en

Im ersten Monat seit der Eröffnung über 600 Besucher



es vermitteln Wissen

Rund 20 Firmen beteiligt

„Die Lehrlingsausbildung ist ein Schlüsselfaktor im Kampf um die besten Köpfe. Mit dieser innovativen Aktion schaffen wir bei jungen Menschen mehr Bewusstsein für Technik und öffnen uns so eine Möglichkeit, neue Fachkräfte zu rekrutieren.“
 Franz Bauer, Vorstand der ÖBB Infrastruktur AG

„Die beiden Gleise Wirtschaft und Schule ermöglichen bei diesem Projekt, dass der Zug „Standort Oberösterreich“ volle Fahrt aufnehmen kann.“
 Landeshauptmann-Stellvertreter Thomas Stelzer



Die Projektpartner:



Die Unterstützer:



- ## Die Partnerschulen:
- Linzer Technikum, www.htl2.asn-linz.ac.at
 - HTL Steyr, www.htl-steyr.ac.at
 - HTL Leonding, www.htl-leonding.at
 - HTBLA Hallstatt, www.htl-hallstatt.at
 - HTL Wels, www.htl-wels.at
 - HTL Neufelden, www.atn.nu
 - HTL Bau und Design, Linz, www.htl1.at
 - BRG Landwiedstraße, www.landwied.at
 - BRG Hamerlingstraße, www.brghamerling.eduhi.at

Der Waggon ist ausschließlich im Klassenverband buchbar. Ein Unkostenbeitrag pro Klasse wird eingehoben. Unter dem Motto „Von Schülerinnen und Schülern für Schülerinnen und Schüler“ geben junge Menschen ihren Forschungsdrang an 8- bis 12-Jährige weiter und helfen ihnen beim Ausprobieren der Experimente. Die Palette der Stationen im Mitmach-Labor reicht von pneumatischen Versuchen über den Nachvollzug von Formgebungsverfahren bis hin zu spannenden Korrosions-Experimenten.

Informationen zur Anmeldung:

Verein Technik am Zug
voestalpine Straße 3
4020 Linz
www.technikamzug.at

Ansprechpartner Anmeldung:

Tobias Hagelmüller
(+43) 677 61881136 (Mi. und Do. von 8-12 Uhr)
In den Ferien nur per Mail erreichbar!
anmeldung@technikamzug.at

Ansprechpartner für Sponsoren:

Christian Maurer
(+43) 732 79810-5217
(+43) 664 883 47396
christian.maurer@biz-up.at

Geklebte Elektronik macht es möglich

Tastenlose Bedienkonsole

Die technosert electronic GmbH in Wartberg ob der Aist und die Linz Center of Mechatronics GmbH (LCM) sind zwei der 14 Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die gemeinsam an einer tastenlosen Bedienkonsole der Zukunft arbeiten.

Im bis 2017 laufenden FFG-Projekt „3D-Molded Electro Optical Device (3D-MEOD)“ werden neue Materialien und Prozesse zur Herstellung plastisch verformbarer Folien mit integrierten elektronischen Komponenten (Leiterbahnen, LEDs, Lichtleiter, etc.) erforscht. Die optische und sensorische Funktionalität dieser Folien, die in dreidimensional geformte, spritzgegossene Kunststoffbauteile integriert werden, bildet die Grundlage für eine kostengünstige, tastenlose Bedienkonsole der Zukunft.



Haushaltsgeräte ist einer der Märkte für tastenlose Bedienkonsolen mit integrierter Elektronik. Aber auch die Automobilindustrie (Cockpit), Consumer-Elektronik (z.B. "Smart Home") bis zu Bedienkonsolen im industriellen/maschinenbaulichen Umfeld sind mögliche Einsatzgebiete. Bild: Fotolia

Kleben statt löten

Die Aufgabe von technosert im Projekt 3D-MEOD ist die Bestückung der Bauteile mit SMD-LED's oder SMD-Widerständen. „Anstatt des herkömmlichen Verlötns sorgen wir für eine leitfähige Verklebung. Wir haben dazu ein neues Produktionsverfahren entwickelt“, erzählt Mag. Andreas Gschwandtner. „Da es sich hier um die Bestückung auf einem flexiblen Folienträgermaterial handelt, welches nur im Niedertemperaturbereich verarbeitet werden kann, entfällt die Möglichkeit von gängigen Lötverfahren“, begründet Gschwandtner dies. „Wir beherrschen den Klebprozess. Dazu war Grundlagenforschung im Bereich „Leitfähiges Verkleben“ notwendig, um darauf basierend, die Auswahl der am besten geeignetsten leitfähigen Klebstoffe zu treffen.“ Eine Anpassung und Optimierung des jeweilig notwendigen Aushärteprofils sei wichtig, denn dies sei von Kleber zu Kleber und Baugruppenbeschaffenheit verschieden, so Gschwandtner.

Computersimulation verhindert Beschädigung

Damit die von technosert integrierten Bauteile und Sensoren sowie die Leiterbahnen die anschließende Umformung der Folien unbeschadet überstehen, müssen sie optimal platziert werden. Dies gelingt mithilfe von der LCM entwickelten Computersimulationsmodelle für den Tiefziehprozess der multifunktionellen Folien. „Aufgrund ihres mehrlagigen Aufbaus und der hohen Temperaturen beim Umformen zeigen diese Folien ein komplexes Materialverhalten.

Mit der Simulation können wir die auftretende Foliendehnung möglichst genau vorhersagen, und so Zonen mit geringer Beanspruchung für die Platzierung empfindlicher Komponenten identifizieren“, beschreibt Alexander Humer die Aufgabe der LCM.

Projekt baut Know-how auf

Die Kooperation und der Wissensaustausch mit führenden Forschungseinrichtungen und Firmen in Bereichen Kunststofftechnik, Materialverarbeitung und Materialprüfung ist eine der Triebfedern, sich an derartigen Projekte zu beteiligen. „Wir bauen im Projekt wertvolles Know-how auf und entwickeln HOTINT weiter, vor allem im Hinblick auf für die Kunststofftechnik und den Leichtbau typische Materialien“, sagt Alexander Humer, Projektverantwortlicher bei der LCM. Auch technosert profitiert vom Know-how-Gewinn und kann im Projekt die Fähigkeit des leitfähigen Verklebens auf diesem neuen flexiblen Trägermaterial weiter entwickeln.

Technosert: Spezialist für „embedded electronics“

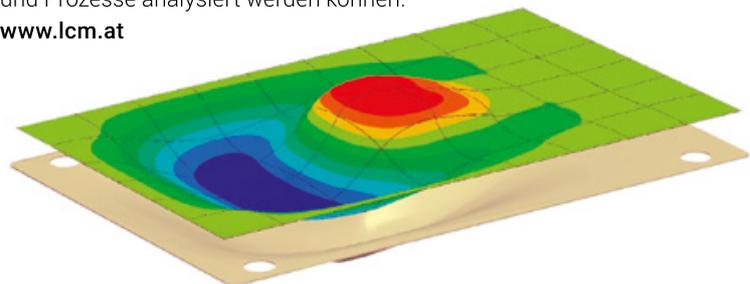
Technosert ist mit 145 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dienstleister im Bereich „embedded electronics“, der eingebetteten Elektronik, und ist ausschließlich für OEM's tätig. Das Unternehmen entwickelt und konzipiert elektronische Geräte, entwickelt dazu Teststrategien und bietet Prototypen an. Darüber hinaus produziert technosert auch elektronische Geräte bzw. bietet ein Reparaturservice an. Neu bei technosert ist die Röntgenanalyse von Baugruppen. Die Industriekunden kommen aus zahlreichen Branchen: Automotive, Medizintechnik, Luft- und Raumfahrt, Zutrittssicherheitssysteme, Smart Home, Maschinenbau, Energietechnik, Industriecomputersysteme, Biometric und Schienenfahrzeuge.

www.technosert.com

LCM: Open-Source Simulationssoftware HOTINT

Die LCM besitzt langjährige Erfahrung in der Computersimulation, vor allem in den dafür essentiellen Bereichen der Finiten Elemente Methode (FEM), und in den mechanischen Grundlagen für die mathematische Beschreibung komplexer Materialien und Umformprozesse. Neben der Anwendung kommerzieller Software entwickelt die LCM die eigene Open-Source Simulationssoftware HOTINT, auf deren Basis sehr effizient projektspezifische Funktionalität implementiert, Simulationsmodelle erstellt und komplexe mechatronische Komponenten und Prozesse analysiert werden können.

www.lcm.at



Mittels Simulation werden Zonen mit geringer Beanspruchung für die Platzierung empfindlicher Komponenten identifiziert. Bild: LCM

Das Projekt erfolgte mit Unterstützung der FFG und wurde mit Mitteln des Bundes gefördert.



FFG

Fördermöglichkeiten für innovative Servicedienstleistungen

Die Initiative „Smart and Digital Services“ des BMFWF in der FFG setzt einige neue Schwerpunkte, um die österreichische Wirtschaft zu unterstützen, zum Beispiel um die Herausforderungen des digitalen Wandels, erfolgreich zu meistern.

Sie spricht alle Betriebe an, Groß- und Kleinunternehmen, Produktionsbetriebe und Dienstleister. Für Betriebe aus dem produzierenden Bereich sind folgende Aspekte wesentlich:

- **Stärkung der Industrie und der traditionellen Produktionsbetriebe:** Unterstützung des Renewal-Prozesses der traditionellen Produktion durch Digitalisierung, zusammengefasst unter „Industrie 4.0“, die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, das Anbieten von Smart Services oder die Optimierung der Prozesse in der Produktion, in der Organisation oder in der Zusammenarbeit mit den Partnern
- **Vorantreiben der Produktivität in Dienstleistungsbetrieben durch Digitalisierung:** Einsetzen von IKT als Werkzeug und Systematisierung erlaubt vielen Dienstleistungsbetrieben – auch in humanwissenschaftlichen Bereichen – neue Angebote zu entwickeln und weltweit zur Verfügung zu stellen.
- **Stärkung der Forschung und Entwicklung:** Erweiterung des Innovationsbegriffs für nicht technologische Methoden, wie zum Beispiel neue Businessmodelle, psychologische Methoden, Usability Ansätze etc. Ebenso wird das Einsetzen von alternativen Innovationskonzepten, wie User Centred Innovation, Service Engineering, oder Multidisziplinarität unterstützt. Diese Aspekte spielen im Kontext von weltweitem Anbieten von Services eine wesentliche Rolle für die Akzeptanz durch den Endkunden – egal ob im B2B oder B2C Bereich.

Innovative und risikoreiche Forschungs- und Entwicklungsprojekte (im technologischen oder nicht technologischen Bereich), welche die oben gelisteten Aspekte berücksichtigen, werden in zwei Programmen der FFG unterstützt: in der „Einzelprojektförderung experimentelle Entwicklung“ und in COIN „Kooperationen und Netzwerke“.

Nähere Informationen unter:

www.ffg.at/programme/dienstleistungsinitiative-dli-der-ffg



Siebdruck und Spritzguss verschmelzen

Die technische Siebdruckerei Siedru Druck GmbH entwickelt und fertigt individualisiertes Foliendesign für Kunststoffgehäuse in der innovativen Film-Insert-Molding Technologie.

Produkte für Ihren Erfolg, Spitzenqualität in vielen Facetten.

Dieselben Gehäuseteile mit unterschiedlichem Corporate Branding und komplett anderen Oberflächen oder Designs für den weltweiten Verkauf zu versehen, ist die große Stärke des Film-Insert-Molding. Die Produktionswerkzeuge bleiben gleich, nur die Materialien und Folien werden designtechnisch exakt den jeweiligen Kundenvorstellungen angepasst - für Produktfamilien in High-, Mid- oder Low-Finishing. One for all – für intensive Mehrnutzung und maximale Kostenoptimierung.

Von Anfang an in besten Händen.

Das Unternehmen bietet seinen Kunden sämtliche Prozessschritte, von Design und Konzeptentwicklung, der ersten Visualisierung, Konstruktion und Umsetzung von Prototypen bis hin zum fertigen Produkt, alles aus einem Haus, mit einem Ansprechpartner. Der effizienteste Weg um Zeit und Kosten zu sparen. Für die optische Marktpräsenz vor Serienstart werden digitale Visualisierungen, Rederings und Prototypen, die vom Endprodukt kaum zu unterscheiden sind, zur Verfügung gestellt. Mehr als 30 Jahre Erfahrung machen Siedru zu einem anerkannten und kompetenten Entwicklungspartner in der Branche.

Kunststoffgehäuse für höchste Ansprüche.

Beim Film-Insert-Molding (FIM) wird die Oberflächenfolie mit dem Kunststoffgehäuse fix verschmolzen. Es entsteht ein Gehäuse, das nahezu allen mechanischen und chemischen Belastungen standhält. Edles Design, makellose Oberflächen und ein absolut präziser Druck sind die Kriterien, mit denen sich FIM Produkte von Siedru beschreiben lassen.



Der Aufbau:

- 1 Siebdruckfolie
- 2 Folienhinterspritzung
- 3 Leiterplatte mit Display
- 4 Gehäuseteil

Aufbau: FIM - Für innovative Möglichkeiten. Bild: Siedru

Kontakt: Christian Schwarz
Siedru Druck GmbH
Austria, 5142 Eggelsberg, Gundertshausen 86
Tel.: +43 7748 6939, E-Mail: fim@siedru.at
www.siedru.at

Die Welt der Getriebe

Als einer der führenden Hersteller von qualitativ hochwertigen Spindelhubgetrieben ist die Maschinenfabrik ALBERT aus Gampern für ihre kunden- und anwendungsspezifischen Lösungen bekannt.

Die Maschinenfabrik ALBERT ist ein traditionsreiches Unternehmen, hat seit mehr als 60 Jahren seinen Sitz in Oberösterreich und gehört zur deutschen INKOMA-GROUP. ALBERT ist auf dem Gebiet der mechanischen Antriebstechnik und als Hersteller von qualitativ hochwertigen Spindelhubgetrieben in Standard- und Sonderausführung sowie von innovativen und kundenspezifischen Systemlösungen bekannt.

Großes Engagement bei der Lehrlingsausbildung

Die Maschinenfabrik ALBERT ist derzeit der Arbeitsplatz von 80 Mitarbeitern, davon 15 Lehrlingen (Mädchen und Burschen). Jährlich werden drei bis vier neue Lehrlinge aufgenommen und innerhalb von dreieinhalb Jahren erfolgreich in der Maschinenbautechnik ausgebildet. Für das hohe Engagement in der Lehrlingsausbildung, die verantwortungsvolle Förderung der beruflichen Entfaltung und die hohe Ausbildungsqualität wurde das Unternehmen als vorbildlicher Lehrbetrieb von der Wirtschaftskammer Oberösterreich mit dem INEO Award ausgezeichnet. Auch im Bereich Maschinenpark ist das Unternehmen ALBERT am neusten Stand. Für die Steigerung von Produktivität und Flexibilität bei der Großteilmontage sorgt die neue „Unispeed 7“ von SHW Werkzeugmaschinen und eine neue Zeiss Messmaschine stellt sicher, dass alle Bauteile punktgenau passen.

Was auch bewegt werden soll – oft sind Getriebe von ALBERT dafür verantwortlich, dass dies zuverlässig, positionsgenau und kraftvoll geschieht. Da werden riesige Radioteleskopanten-

nen bei Eis, Schnee oder extremer Hitze millimetergenau verstellt, Ölförderplattformen von dem „Sektorkeneffekt“ bewahrt und Theaterbühnen unter strengen berufsgenossenschaftlichen Sicherheitsanforderungen in Bewegung gesetzt. Somit gehört die Maschinenfabrik ALBERT zu den führenden Anbietern auf dem Gebiet der mechanischen Antriebstechnik.

www.albert.at



ALBERT SGT Sonderhubgetriebe. Bild: Maschinenfabrik Albert

Wettbewerbsvorteil durch Vernetzung

Das oberösterreichische Unternehmen Katoma GmbH mit Sitz in Lambrechten ist seit 2009 Lösungsanbieter für Software und Engineering in der Automatisierungsbranche.



Robotik - nur ein Bereich des Portfolios von Katoma. Bild: Istock

Produktionsdatenhandling, Produktionsunterstützungssysteme und Automatisierungstechnik sind das Leistungsspektrum von Katoma. Unternehmen aus den verschiedensten Branchen, vorwiegend aus den Bereichen Automobilindustrie, Kunststoffindustrie, Holzbauindustrie sowie Nahrungs- und Genussmittelindustrie zählen zu den Kunden.

Intelligente Lösungen

„Knapper werdende Ressourcen, steigende Energiekosten und immer höhere Qualitätsansprüche zwingen Unternehmen mehr denn je ihre Produktionsprozesse auf Performance und Energieeffizienz zu untersuchen“, so Geschäftsführer Ernst Kaiser. „Um Prozesse entlang der Wertschöpfungskette zu optimieren ist es unumgänglich, sämtliche Daten des Produktionsprozesses zu sammeln und auszuwerten. Uns liegt viel daran das jeweilige System – unabhängig seiner Größe und Komplexität – so einfach wie möglich zu gestalten“, führt er weiter aus.

Anweisung kommt am Bildschirm

Nicht nur die intelligente Vernetzung und Auswertung von gesammelten Daten aus der Produktion ist Schwerpunkt von Katoma – sondern auch das Bereitstellen von Systemen, die die einzelnen Schritte des Arbeitsprozesses in Form von Anweisungen am Bildschirm bis hin zu 3D-Modellen anzeigen und somit direkt den Menschen bei der Arbeit unterstützen. Das Unternehmen ist ISO 9001:2015 zertifiziert.

www.katoma.at

Mit neuen Technologien in die Zukunft

Die WEBER-HYDRAULIK GmbH gehört zu den international führenden Anbietern anspruchsvoller Lösungen der hydraulischen Antriebs- und Steuerungstechnik sowie hochwertiger Rettungsgeräte und Komponenten für erneuerbare Energien.

Vom einzelnen Zylinder bis hin zum allumfassenden System bietet das Unternehmen innovative anwendungsspezifische Produktlösungen für Kunden aus zahlreichen Branchen.

Entwicklung wird großgeschrieben

Seit März dieses Jahres setzt das Unternehmen in der Niederlassung Losenstein in Oberösterreich eine automatische Befüll Station für E-Force Rettungsgeräte ein. Gemeinsam mit dem Schwesternwerk in Deutschland realisierte das Projektteam einen vollautomatisierten Befüll Ablauf mit Öleinheitsmessung und Dokumentation. Durch die Automatisierung erreichte das Unternehmen eine hohe Prozesssicherheit und eine Entlastung der Mitarbeiter. Auch erfolgte eine Einsparung von rund 220 Montagestunden. „Diese Investition war dringend notwendig, um den steigenden Bedarf der Akku Rettungsgeräte abzudecken“, so Projektleiter Josef Hirner. Jährlich werden bei Weber-Hydraulik in Losenstein rund 14.000 Rettungsgeräte und 150.000 Hydraulikzylinder gefertigt und weltweit vertrieben.

Internationales Familienunternehmen

Mit mehr als 2.200 Mitarbeitern an 12 Standorten weltweit operiert der Hydraulikspezialist mit Hauptsitz Güglingen in Deutschland in fünf Business Units On-Road, Off-Road, Industry, Spares & Services sowie Rescue. Das Familienunternehmen erwirtschaftet einen Jahresumsatz von über 300 Millionen Euro.

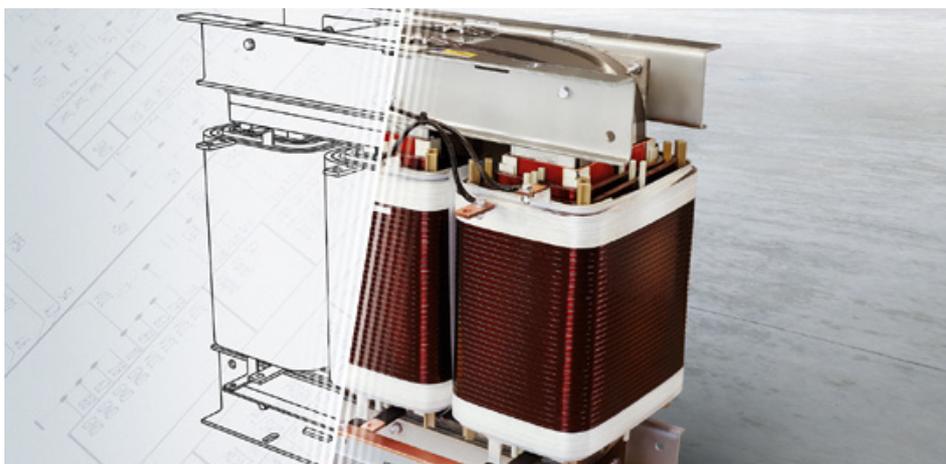
www.weber-hydraulik.com



Automatisierte Befüll Station für E-Force Rettungsgeräte.
Bild: WEBER-HYDRAULIK

You better be safe

trafomodern aus Hornstein (Bgd.) ist Spezialist für elektrische Wickelgüter und liefert an führende Maschinen- und Anlagenbauer sowie für den Bereich erneuerbare Energien, Elektromobilität und Antriebstechnik.



trafomodern wickelt lackierten Kupferdraht um Blechpakete, und dies in vielen möglichen Varianten und Abwandlungen.
Bild: trafomodern

„Wir wickeln lackierten Kupferdraht um Blechpakete und dies in vielen möglichen Varianten und Abwandlungen“, so erklärt DI Christoph Blum, Geschäftsführer und Eigentümer der trafomodern Ges.m.b.H einfach und kurz, was sein Unternehmen genau macht. Zum Produktportfolio des Unternehmens zählen neben Transformatoren auch Drosseln und Netzgeräte sowie andere elektrische Komponenten und Wickelgüter.

Die Transformatoren sind von 30 VA bis 800 kVA und einer Betriebsspannung bis maximal 12 kV er-

hältlich. Drosseln gibt es von 0,2 Ws bis 20 kWs, Standardnetzgeräte werden bis 50 A geliefert, Sonderanfertigung sogar bis 2.000 A. Zum Standard-Sortiment ist auch die Umsetzung kundenspezifischer Anforderungen möglich. Rund ein Drittel des Umsatzes wird am österreichischen Markt gemacht, Deutschland ist der größte ausländische Markt, aber auch in weiteren europäischen Ländern und sogar in Japan, China und Indien werden trafomodern-Produkte vertrieben. Durch die Vergabe einer exklusiven Lizenz in Indien soll die Marktpräsenz am asiatischen Markt in Zukunft verstärkt werden.

Vorsprung durch Qualität

trafomodern-Produkte findet man in vielen Ländern der Welt und in zahlreichen Industriesparten, wie z.B. im Maschinen- und Anlagenbau, im Bereich der erneuerbaren Energien, in der Elektromobilität und in der Antriebstechnik.

Zu den Kunden zählen auch Großkonzerne, die von der Top-Qualität und Leistungsfähigkeit von trafomodern Produkten und Lösungen überzeugt sind.

www.trafomodern.com

E+E Elektronik: Sensorspezialist

Der oberösterreichische Sensorspezialist E+E Elektronik entwickelt und produziert hochgenaue Sensoren und Messumformer für eine Vielzahl klimatischer Größen.

E+E Elektronik GmbH zählt zu den führenden Herstellern von Sensoren und Messumformern für relative Feuchte, Temperatur, Taupunkt, Feuchte in Öl, Luftgeschwindigkeit, CO₂ und Durchfluss. Die Produkte werden weltweit in den verschiedensten Bereichen eingesetzt, beispielsweise in der HLK- und Gebäudetechnik, industriellen Messtechnik oder der Automobilindustrie. Alle Messumformer basieren auf selbst entwickelten Sensorelementen, die ausschließlich am österreichischen Firmenstandort des Engerwitzdorfer Unternehmens produziert werden. „Durch die eigene Reinraum-Sensorfertigung können wir höchste Qualitätsstandards sicherstellen und – in Kombination mit einer maßgeschneiderten Elektronik – auch kundenspezifische Lösungen anbieten“, betont Geschäftsführer DI Wolfgang Timelthaler.

Akkreditiertes Kalibrierlabor

E+E Elektronik betreibt ein akkreditiertes Kalibrierlabor (ÖKD) gemäß DIN EN ISO/IEC 17025 und hält für das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen die nationalen Standards für relative Luftfeuchte und Luftgeschwindigkeit in Österreich bereit.

Neues Firmengebäude

2015 erweiterte das Unternehmen seinen Firmenstandort in Engerwitzdorf um ein neues Büro- und Entwicklungsgebäude. Für eine bedarfsgerechte und energieeffiziente Lüftungs- und Klimasteuerung des Neubaus sorgen die hauseigenen E+E Klimasensoren. E+E Elektronik wurde 1979 gegründet und beschäftigt aktuell 260 Mitarbeiter. Das Unterneh-

men ist mit Niederlassungen in den USA, Deutschland, Frankreich, Italien, China und Korea vertreten und verfügt über ein weltweites Händlernetzwerk.

www.epluse.com
www.kalibrierdienst.at



Hochgenauer Feuchte- und Temperatur-Messumformer für die Klimatechnik. Bild: E+E Elektronik



Mehr als die Hülle.

Labor | Prüftechnik | Terminals

Selbstbedienungs-Münzeinzahler
 Stahlblech pulverbeschichtet / robuste
 Konstruktion für hohe Nutzungsfrequenz /
 höchste Bedienfreundlichkeit



Qualitätvolle Automatengehäuse dienen als schützende Hülle ihres kostbaren Inhalts. Verschmolzen mit erstklassiger Funktion und hoher Ökonomie vermag aber erst das Design die Intelligenz des darin Verborgenen intuitiv spürbar zu machen. Und es verleiht der Hülle einen weiteren gewinnbringenden Wert: **ALLEINSTELLUNGSKRAFT.**

www.schinko.at

KEBA übernimmt Selbstbedienungsspezialisten KEMAS



Gerhard Luftensteiner, Vorstandsvorsitzender der KEBA AG freut sich, mit KEMAS die Kompetenzen von KEBA im Bereich der Logistikautomation zu verstärken.
Bild: KEBA/APA-Fotoservice/Hartl

Mit 31.5.2016 hat die KEBA AG die deutsche KEMAS GmbH mit Sitz in Oberlungwitz in der Nähe von Chemnitz erworben.

KEMAS, der Name steht für Key Management Systems, ist Spezialist für Selbstbedienungslösungen rund um die Übergabe von materiellen Ressourcen wie z.B. Schlüssel, Post, Arbeitsmittel, Werkzeuge, Textilien oder Waffen. Die Übergabelösungen ermöglichen die sichere und eindeutige Erfassung, Verwaltung, Verwahrung, Disposition und Übergabe von Objekten an verschiedene Nutzer, geschützt vor unberechtigtem Zugriff, Verlust, Manipulation und Missbrauch.

Optimieren Sie jetzt die Ressourceneffizienz Ihres Unternehmens, kostenfrei!

Testen Sie Ihr Unternehmen online, um gleich im Anschluss Verbesserungsvorschläge zu Optimierungspotentialen zu erhalten!

Dieses Selbstanalyse-Tool wurde im letzten Jahr im Auftrag der Europäischen Kommission für Unternehmen entwickelt, um Sie dabei kostenfrei zu unterstützen Unternehmensabläufe, durch Steigerung der Ressourceneffizienz, zu optimieren. Einerseits können Sie damit bares Geld sparen und andererseits Ihre Marktposition weiter ausbauen.

Für nähere Details steht Ihnen Frau Mag.(FH) Martina Ammer aus dem Umwelttechnik Cluster gerne zur Verfügung.



Kontakt:
martina.ammer@biz-up.at
Mobil: +43 664 9148415

600.000 Euro für Mobilitätsforschung an der FH OÖ

Beim von Oberösterreich und der Steiermark gemeinsam durchgeführten Call „Smart Mobility“ wurden in den Themenbereichen „Connected Mobility“, „Smart Powertrains“, „Smart Materials & Production“ und „Smart Logistics“ insgesamt 42 Projekte eingereicht. Von den in Summe 7 genehmigten Projekten werden 3 Projekte mit FH OÖ-Beteiligung umgesetzt. Das Volumen dieser Projekte beträgt knapp 0,6 Mio. € für die FH OÖ.

Die drei genehmigten Projekte der FH OÖ sind:

LOISI – Logistics Optimisation in Steel Industry (Projektleiter an der FH OÖ: FH-Prof. PD DI Dr. Michael Affenzeller, Fakultät Hagenberg), Projektkoordinator: PROFACTOR GmbH, weitere Partner: voestalpine Stahl Donawitz GmbH

protectedTouch – Langzeit-biozide Beschichtungen zur Verhinderung von Schmier-Infektionen in öffentlichen Verkehrsmitteln (Projektleiter an der FH OÖ: FH-Prof. DI Dr. Daniel Heim, Fakultät Wels), Projektkoordinator: JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH, weitere Partner: INOCON Technologie GmbH, Medizinische Universität Graz

proto Pi – Modellentwicklung für ein regionales Physical Internet am Beispiel der Transporte zwischen OÖ und Stmk (Projektleiter an der FH OÖ: FH-Prof. DI Hans-Christian Graf, Fakultät Steyr), Projektkoordinator: FH OÖ, weitere Partner: Technische Universität Graz, SATIAMO GmbH

Veränderung in der Geschäftsführung von SICK Österreich



Die neue Geschäftsführung von SICK Österreich: Ing. Helmut Maier mit DI (FH) Christoph Ungersböck (v.l.n.r.) Bild: SICK

SICK Österreich ist für insgesamt 15 Märkte (Österreich und Südosteuropa) verantwortlich. DI (FH) Christoph Ungersböck übernimmt mit 1. Juli 2016 die Geschäftsführung von SICK Südosteuropa von Grigorios Papadopoulos, welcher seit 2011 sehr erfolgreich die Vertriebs- und Serviceorganisation auf- und ausgebaut hat. DI (FH) Christoph Ungersböck ist bereits seit sieben Jahren für SICK Österreich tätig und leitete zuletzt das Marketing & Produktmanagement. Er ist künftig für den weiteren Ausbau des Geschäftes und der Märkte gemeinsam mit Ing. Helmut Maier, Geschäftsführer SICK Österreich und Sprecher der Organisation, verantwortlich.

Volksschüler experimentieren mit Industrierobotern von Festo

Wie viel Spaß Technik macht, das konnten 21 Mädchen und Burschen aus der 4. Klasse der Volksschule Gilgegasse in Wien im Juni selbst erleben. Der Besuch im Labor von PRIA, dem Practical Robotics Institute Austria am TGM, war ihr absolutes Highlight des Schuljahrs. Als besondere Überraschung warteten dort echte Industrieroboter auf die kleinen Forscherinnen und Forscher.



Jedes der Kinder durfte einen lichtsensitiven Roboter basteln, der ganz von selbst einer Lichtquelle folgte. Bild: Festo

Festo setzt sich proaktiv für die Förderung des Technikernachwuchses ein. Der Spezialist für Automatisierung und Aus- und Weiterbildung in der Technik setzt dabei auf nachhaltige Projekte wie Leonardo (www.leonardino.at) und die Zusammenarbeit mit Schulen, FHs oder Universitäten. Bereits seit längerem gibt es eine enge Kooperation zwischen Festo und PRIA am TGM in Wien.

Hier könnte Ihr Inserat sein!

Mediadaten anfordern bei:
nina.meisinger@biz-up.at

10. Jahreskonferenz im Internationalen Forum Mechatronik

Im April 2016 organisierten die im internationale Forum Mechatronik verbundenen Clusterorganisationen und Netzwerke aus Deutschland, Österreich und der Schweiz die Jubiläumskonferenz in Augsburg.

Zum Thema „Mechatronik – Enabler der Industrie 4.0“ sprachen Key-Note Referenten wie

- Prof. Dr. Jürgen Gausemeier, Heinz Nixdorf Institut Paderborn, Vizepräsident der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften acatech
- Dr. Christian Schlögel, CTO der KUKA AG und Sprecher der Plattform „Digitale Produktion“ im neuen Zentrum Digitalisierung, Bayern, Z.D.B. oder
- Prof. Dr. Ing. Gunther Reinhart, Ordinarius für Betriebswissenschaften und Montageteknik an der Technischen Universität München.

Besuche der in direkter Nachbarschaft im Augsburg Innovationspark befindlichen Forschungsinstitute der Fraunhofer Gesellschaft und des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt DLR wurden angeboten. Beide gaben Einblick in federführende Arbeiten der Leichtbauproduktionstechnik bzw. des funktionsintegrierten Leichtbaus.



Begleitende Fachausstellung - optimaler Rahmen für Informationsaustausch und Networking. Bild: Internationales Forum Mechatronik

SAVE the DATE!
Im Herbst 2017 findet das Internationale Forum Mechatronik in Linz statt.



(v.l.n.r.): ecoplus Geschäftsführer Mag. Helmut Miernicki, DI (FH) Christian Altmann (Business Upper Austria), Wirtschaftslandesrätin Dr. Petra Bohuslav, Ing. Harald Bleier (ecoplus), Mag. Elmar Paireder (Business Upper Austria). Bild: Thule G. Jug

MC-Jahrestagung – 28. Juni 2016 in Neuhofen/Ybbs

Smartes Wachstum – Unternehmenserfolg im digitalen Zeitalter

Die heimische Mechatronik-Branche traf sich am 28. Juni 2016 in Neuhofen/Ybbs bei der Jahrestagung des Mechatronik-Clusters. Im Zentrum der Referate und Diskussionen: die rasant voranschreitende Digitalisierung und der damit einhergehende Wandel in den Unternehmen.

Das größte Kapital eines Unternehmens ist sein ganz spezifisches Wissen, sein Können und seine Erfahrungen; jenes Expertenwissen, das jeden Betrieb auszeichnet und ihn von anderen unterscheidet. Darin liegt auch das Potenzial für den Erfolg von morgen. Aber wie lässt sich dieses Know-how mit den neuen Möglichkeiten der Digitalisierung verknüpfen, um heute schon den Erfolg von morgen abzusichern?

Wirtschaftslandesrätin Dr. Petra Bohuslav gab in ihrer Eröffnungsrede einen Überblick über die vom Land Niederösterreich geschaffenen Angebote und Aktivitäten zum Generalthema Wirtschaft 4.0 und gab sich zuversichtlich: „Wenn unsere Betriebe offensiv und aktiv an die neuen Entwicklungen herangehen, dann sehen wir vor allem auch im Bereich Mechatronik enorme Chancen und ein großes Potenzial. Niederösterreich und Oberösterreich arbeiten seit mehr als sechs Jahren erfolgreich an einer bundesländerübergreifenden Unterstützung für die Branche. Jetzt lässt sich auf den bisherigen Erfolgen der Clusterarbeit aufbauen und es können die Wei-

chen in eine erfolgreiche – digitale – Zukunft gestellt werden.“

„Gerade in einer so internationalen ausgerichteten Branche wie Mechatronik lässt sich durch unternehmensübergreifende Zusammenarbeit in relativ kurzer Zeit viel wichtiges Know-how erwerben und große Themen im Forschungs- und Entwicklungsbereich können schnell, kompetent und mit überschaubarem Aufwand bearbeitet werden“, betonten die Clustermanager Mag. Elmar Paireder und Ing. Harald Bleier. Dabei habe sich vor allem auch das gemeinsame Clustermanagement von Mechatronik und Kunststoff bewährt, da es hier viele Synergien gäbe, die auch in den Kooperationsprojekten zum Tragen kämen.

SCHULUNGEN DES MC 2016/2017

28. Sept.	MC- Ausbildungsreihe Mechatronik „Erstkontakt FPGA“, TECHCENTER Linz
29. Sept.	Ausbildungsreihe Mechatronik „Mikroprozessoren und Echtzeitprogrammierung“, TECHCENTER Linz
18. Okt.	Ausbildungsreihe Mechatronik „Kommunikationssysteme“, TECHCENTER Linz
20. Okt.	MC-Workshop „Ersatzteil-Pricing Seminar“, Bildungshaus St. Magdalena
9. Nov.	MC-Schulung „Führungskräfte im technischen Vertrieb“, Bildungshaus St. Magdalena
9. Nov.	MC-Schulung „Sicherheit ist Managementaufgabe“, Bildungshaus St. Magdalena
16.-17. Nov.	2-Tages-Seminar: Kunststofftechnik für Maschinenbauer, Bildungszentrum Lenzing
24. Nov.	Praxisnaher Umgang mit Schutzrechten für Fortgeschrittene 2016, TECHCENTER Linz
29. Nov.	MC-Schulung „Sichere mechanische Konstruktion“, Bildungshaus St. Magdalena
19. Jän. 2017	MC-Schulung: Ambassador Basis & Praxis - Kommunikationstraining für Servicetechniker, TECHCENTER Linz

VERANSTALTUNGEN 2016/2017

- 22. September | Forum Service 2016, voestalpine Stahlwelt, Linz (Details siehe nächste Seite)
- 17. Oktober | Partnering Day 2016 - Solutions for a better life, Ars Electronica Center, Linz
- 8. November | Instandhaltungskonferenz, Siemens Forum Linz
- 26. Jänner 2017 | MC-Forum: Technische Intelligenz im Maschinenbau, Raum Oberösterreich

Information und Anmeldung: MC, Sylvia Nowak, Tel.: +43 732 79810-5173, sylvia.nowak@biz-up.at, www.mechatronik-cluster.at/veranstaltungen

Workshop „Frauen im technischen Berufsfeld“

15. September 2016, TECHCENTER Linz



Bild: fotolia

Der Zwiespalt in der Rolle als „Technikerin“ und der „Identität als Frau“ kann zu Missverständnissen und Konflikten im beruflichen Umfeld führen. Denkmuster und Rollenbilder können gut ausgebildete Frauen mit Power und Engagement hindern, ihre Herausforderung im Arbeitsalltag erfolgreich umzusetzen.

Inhalt des Workshops im Überblick

Erfolgreich im technischen Vertrieb/Service/ Betrieb/Kundenkontakt

- OHNE den Hemmschuh geschlechterbedingter Stereotypen!
- Technische Kompetenz extern und intern positionieren
- Umgang mit Rollenbildern und daraus resultierenden Herausforderungen inkl. Praxis und Training (Beispiel: Vertriebssetting)

In Kooperation mit dem Netzwerk Human Ressourcen und Kompass - Kompetenzzentrum für Karenz und Karriere www.netzwerk-hr.at

automotive.2016

Branchentreff: Visionen, Innovationen & Trends

LEICHT, VERNETZT, GLOBAL PRÄSENT

Mittwoch, 5. Oktober 2016, voestalpine Stahlwelt, Linz
www.automotive-conference.at

Anmeldung: Matthias Koller,
matthias.koller@biz-up.at,
+43 (0)732-79810-5086

AC
AUTOMOBIL
CLUSTER





Forum Service inkl. Betriebsbesichtigung bei DS AUTOMOTION, 22. September 2016

Service Innovationen als Begleiter der Produktentwicklung

Was ist der fundamentale Unterschied zwischen einem Produkt und einer Dienstleistung? Richtig – Dienstleistungen bringen durchwegs die größeren Margen!

Man ist bestens beraten, die Dienstleistungs-Ideen von Kunden aufzugreifen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Sie denken das funktioniert nicht? Das geht, denn es gibt bereits mehr als nur erste Beispiele dafür. Aber warum so schleppend? Weil es ein Aufbrechen der alten Denkmuster braucht oder positiver formuliert: weil Unter-

nehmen ihr gesamtes Know-how von Beginn weg zum Kundennutzen einsetzen müssen – und das gemeinsam!

Am Vormittag startet das Forum Service mit einer Betriebsbesichtigung bei DS AUTOMOTION. Seit über 30 Jahren ist DS AUTOMOTION ein international agierender Systemanbieter und Hersteller von fahrerlosen

Transportsystemen. Das ist Industrie 4.0 in der Praxis! Mit innovativen Produkten und umfassenden Services steigert DS AUTOMOTION die Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit ihrer Kunden. Und dabei kennen die Anwendungsbereiche keine Branchen-Grenzen: Automotive, Print&Paper, Hospital & Healthcare, Agriculture sowie Intralogistics.

Ein Tag voller Service Innovationen erwartet Sie am 22. September 2016

Das Programm im Detail:

08:30	Eintreffen bei DS AUTOMOTION		14:30	Pause
09:00	Begrüßung und Impulsvortrag Die Lösungen: Vom klassischen fahrerlosen Transportsystem zur Service-Robotik		15:10	Schwarmintelligenz zum Zukunftserfolg nutzen
09:50	Betriebsbesichtigung bei DS AUTOMOTION		15:55	Service-Vertrieb ist mehr als ein Wartungsvertrag , Harald Kampenhuber, Customer Service Manager, KUKA Roboter CEE GmbH
11:50	Fahrt zur voestalpine Stahlwelt			24/7 als Kundenwunsch und die Lösungen. Mehrwert schaffen durch Services, die noch nicht gekauft wurden , Patrick Steinwender & Michael Hartl, TGW Systems Integrations GmbH
12:00	Business Lunch		17:15	Zusammenfassung und Ausblick , Wolfgang Steiner, Mechatronik-Cluster
13:00	Begrüßung durch Wirtschafts-Landesrat Dr. Michael Strugl, Wolfgang Steiner, Mechatronik-Cluster		17:45	Networking
13:15	Wenn Produkte nicht mehr reichen – Kundenbedürfnisse im Fokus , Elisabeth Spitzenberger, Technisches Management, Energie AG			
	Interessenten servizieren heißt Kunden gewinnen – Integration des Kunden in der Problemstellung , Michael Heinzlreiter, Next Generation Recycling GmbH			

Anmeldung und nähere Informationen
www.mechatronik-cluster.at

Nähere Informationen zu Sponsor- und Ausstellerpakete: Nina Meisinger 0664 88495297, E-Mail nina.meisinger@biz-up.at